

**PROTOKOLL DER KLAUSUR DER FORSCHUNGSPLATTFORM (FP)
„GESCHLECHTERFORSCHUNG“**

Zeit: Dienstag, 3. Juli 2011, von 9:00 bis 13:00

Ort: Seminarraum 1, erster Stock, West, SOWI

- Anwesend (alphabetische Reihenfolge): Erna Appelt, Manfred Auer, Elisabeth Dietrich-Daum, Veronika Eberharter, Doris Eibl, Sabine Gatt, Elisabeth Grabner-Niel, Flavia Guerrini, Maria Heidegger, Marion Jarosch, Manfred Kienpointner, Nina Kogler, Gertraud Ladner, Claudia Posch, Max Preglau, Michaela Ralser, Julia Scherl, Kordula Schnegg, Ursula Schneider, Annette Steinsiek, Mathilde Schmitt, Heike Welte, Maria Wolf
- entschuldigt: Laurie Cohen, Heike Raab, Esther Redolfi, Heidi Siller, Caroline Voithofer

Moderation: Erna Appelt

Protokoll: Marion Jarosch

Tagesordnungspunkte:

- 1. Eröffnung und Begrüßung durch die Leiterin der FP, Erna Appelt**
- 2. Grußworte der Vizerektorin für Forschung, Univ.-Prof. Dr. Sabine Schindler**
- 3. Diskussion und Austausch über die Weiterentwicklung der FP Geschlechterforschung mit Vizerektorin Sabine Schindler**
- 4. Berichte der Leiterinnen Forschungsgruppen:**
 - a. Maria Wolf: FN Gender, Care and Justice
 - b. Doris Eibl: Auto/Biografie De/Rekonstruktion
 - c. Elisabeth Grabner-Niel / Kordula Schnegg: Körpertheorien
 - d. Michaela Ralser: Bericht über die Gründung einer neuen Forschungsgruppe: Migration und Geschlecht

PAUSE von ca. 11:00 bis 11:20

- 5. Projekte der einzelnen Mitglieder der FP Geschlechterforschung mit Marktplatz – Präsentation von Publikationen**
- 6. Mathilde Schmitt: Bericht über den Workshop der Deutschen Gesellschaft für Soziologie über den Workshop zum Thema „Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahmen und Perspektiven in Paderborn (4./5. Mai 2012 in Paderborn) und anschl. Diskussion**
- 7. Marion Jarosch: Bericht über den Stand der Gründung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung im November 2012**
- 8. Elisabeth Grabner/Niel: Bericht über das Masterstudium Gender, Culture and Social Change**
- 9. Erna Appelt: Bericht über die Evaluation der FP Geschlechterforschung**
- 10. Kritik – Anregungen – Wünsche**

ad 1: Eröffnung und Begrüßung durch die Leiterin der FP, Erna Appelt

Erna Appelt eröffnet die Jahresabschlussklausur.

ad 2: Grußworte der Vizerektorin für Forschung, Univ.-Prof. Dr. Sabine Schindler

Vizerektorin Prof. Dr. Sabine Schindler betont in ihren Grußworten die wissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz der Forschungsplattform „Geschlechterforschung“.



Als Vizerektorin für Forschung liegt Frau Prof. Schindler die Förderung von Frauen auf ihrem Karriereweg besonders am Herzen; ein Beispiel: Erika Cremer-Habilitationsprogramm;

ad 3: Diskussion und Austausch über die Weiterentwicklung der FP Geschlechterforschung mit Vizerektorin Sabine Schindler

Elisabeth Dietrich Daum:

Wie groß sind die Chancen, dass die Zahl der Habilitationsstipendien steigt, derzeit gibt es zwei (Erika-Cremer-Habilitationsprogramm, Elise-Richter-Programm)?

Sabine Schindler betont, dass die jetzige Situation schon eine Errungenschaft sei. Trotz sehr harter Zeiten wird sich die Uni IBK bemühen, das Normalbudget zu bekommen, dies wäre schon ein Erfolg. Eine Aufstockung wäre wünschenswert, ist jedoch im Moment unwahrscheinlich.

Heuer haben wir 5 Bewerbungen um ein Habilitationsstipendium bekommen.

Sabine Gatt:

Finanzierungsfrage zum Doktoratsstipendium Neu – Kann die Zuverdienstgrenze für Alleinerziehende erhöht werden?

Vizerektorin (und telefonische Auskunft Kirsten-Sybille Valeruz): Die Höhe des neuen Doktoratsstipendiums beträgt 910,- Euro pro Monat; eine Nebentätigkeit auf der Universität ist nicht erlaubt, aber für Tätigkeiten außerhalb der Universität gibt es keine Zuverdienstgrenze; bei Zusatzverdiensten muss die Steuergrenze beachtet werden (!!), für Alleinerziehende gibt es keine Ausnahmen – Kirsten-Sybille Valeruz vom Vizerektorat für Forschung ist immer bereit nähere Auskünfte zu geben:

kirsten.valeruz@uibk.ac.at / 0512 507 9024

Elisabeth Dietrich-Daum:

Welche politischen Strategien verfolgt die Uni Innsbruck mit den Forschungsschwerpunkten, -plattformen, -zentren?

Vizerektorin:

Derzeit läuft die Evaluierung der Forschungsschwerpunkte, -plattformen, -zentren (<http://www.uibk.ac.at/forschung/profilbildung/>) über den Sommer werden die Ergebnisse ausgewertet; im Herbst finden die Gespräche statt, im November wird es wieder eine Zukunftsplattform in Obergurgl geben; für die Plattformen, Schwerpunkte und Zentren besteht die Möglichkeit auf- oder abzusteigen.

Infrastrukturmittel (Großgeräte) durch das Ministerium wird es wahrscheinlich nur noch für die Schwerpunkte geben. Beim FWF können keine Infrastrukturmittel beantragt werden, sondern nur Personalgelder.

Michaela Ralsler:

Von dieser Entscheidung ist die Binnenstruktur der Uni nicht beeinflusst?

Vizerektorin:

Die Binnenstruktur der Forschungslandschaft an der Uni Innsbruck ist eine freiwillige Entscheidung, die sich sehr bewährt hat. Unsere Forschungsquote hat sich mit dem Modell der Forschungsschwerpunkte, -plattformen und -zentren erhöht.

Manfred Auer:

Welche Kriterien sind für Auf- und Abstieg für Forschungsplattformen, -zentren, -schwerpunkte entscheidend?

Vizerektorin:

Es gibt 4 Kriterien: Forschung, Internationalität, Zusammenarbeit und ein Punktesystem, an dem wir noch arbeiten (FLDs).

Es kann sein, dass ein Zentrum weit unter dem Durchschnitt liegt, dann verliert es seinen Status; wenn es weit über dem Durchschnitt liegt, kann es zu einer Plattform aufsteigen. Wir nehmen bei der Evaluation auf die Rahmenbedingungen Rücksicht; z. B. werden die Geisteswissenschaften besser bewertet; sind bemüht es möglichst gerecht zu machen.

Claudia Posch:

Mitarbeiter_innen aus ÖAW werden integriert – bedeutet dies eine Konkurrenz für die Angestellten der Uni Innsbruck?

Vizerektorin:

Wenn Institute des ÖAW integriert werden, bringen sie auch die Finanzierung mit; durch diese Integration gehen der Uni Innsbruck keine finanziellen Mittel verloren.

Mathilde Schmitt:

Ich arbeite bei einem ÖAW Institut. In der Zusammenarbeit mit der FP Geschlechterforschung gewinne ich sehr viel und kann auch einiges zur Plattform beitragen. Leider werden meine FLDs nicht der Uni Innsbruck angerechnet. Dies ist negativ für die Evaluation der FP Geschlechterforschung. Könnte da nicht etwas geändert werden?

Ursula Schneider:

Annette Steinsiek und ich haben jahrelang als Drittmittelforscherinnen gearbeitet. Wir arbeiten an einem Institut (Brenner-Archiv) mit hohem Drittmittelanteil. Nun sind Weiterbeschäftigungen durch die 6 Jahresregelung unmöglich geworden. Personen, die nun international brillieren könnten, müssen ihr Arbeitsverhältnis an der Uni beenden bzw. pausieren. Mit dieser Regelung schadet sich die Uni selbst.

Vizerektorin:

Diese Regelung kommt nicht von der Uni, sie kommt vom Gesetz; die VR kennt dies aus eigener Erfahrung; gerade sind die Leute gut eingearbeitet, nun müssen sie woanders hin. Das ist auch außerhalb der Uni Innsbruck und in anderen Ländern so.

Erna Appelt:

Die Forschungsplattform könnte diese Problematik gemeinsam mit anderen Plattformen öffentlich thematisieren.

Elisabeth Dietrich-Daum:

Ich muss Mitarbeiter_innen aus laufenden Projekten entlassen.

Könnten nicht die Rektorate gemeinsam politisch versuchen, das Gesetz zu verändern.

Eine Denkmöglichkeit wäre, eine Struktur zu entwickeln, wo verschiedene Institute tauschen; dann darf der/die Mitarbeiter_in wieder kommen

Vizerektorin:

Dies wird schon praktiziert.

Elisabeth Dietrich-Daum:

Dann sollte dies institutionalisiert werden; denn dieser Austauschwunsch kann auch (kenne ich aus eigener Erfahrung) scheitern (bsp. weil am Wunschinstitut kein Platz frei wird), dies ist sehr wichtig für die Nachwuchswissenschaftler_innen

Vizerektorin wird dies prüfen

Michaela Ralser:

Wir könnten eine gemeinsame Problembeschreibung für das Rektorat liefern.

Michaela Ralser:

Im neuen Doktoratsstipendium dürfen die Studierenden kein Anstellungsverhältnis mit der Uni haben, somit bekommen sie keine Lehraufträge. Dies wäre aber für ihre Karriere sehr wichtig. Wäre hier eine Veränderung möglich?

Michaela Ralser:

Es wäre auch sehr wichtig die Doktorand_innenkollegs wiederzubeleben.

Vizerektorin:

Ja, es ist schon in der Planung. Das ist ein zukunftsträchtiges Konzept, wir möchten dies aufstocken

Max Preglau:

Zu den Kettenverträgen: anstatt die Leute in Projekten anzustellen, könnten wir eine Firma gründen, die diese Personen anstellt.

Flavia Guerrini:

Junge Wissenschaftler_innen, die in keinem Anstellungsverhältnis nur Uni stehen, möchten im Rahmen ihres Dissertationsprojektes auch Konferenzen und Summer Schools besuchen. Von der Uni Innsbruck bekommen wir kein

Geld dafür, diesmal bekomme ich eine finanzielle Unterstützung von der FP Geschlechterforschung.

Vizerektorin:

Es gibt nur sehr geringe Mittel für die Reisekosten, diese werden an die Fakultäten überwiesen, das meiste muss über Drittmittel kommen; auch ich schicke meine jungen Leute nur über Drittmittel auf Konferenzen.

Maria Wolf:

Dies wäre doch ein Thema für den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, also für Sabine Engel

Claudia Posch:

macht uns darauf aufmerksam, dass es bereits eine Dissertation zu diesem Thema gibt.

Erna Appelt bedankt sich bei der Vizerektorin für ihr Kommen und die Bereitschaft zur Diskussion.

ad 4. Berichte der Leiterinnen Forschungsgruppen:

a. Maria Wolf: Forschungsnetzwerk "Gender, Care and Justice"

Forschungsprojekte

1. Michaela Ralser: Geschichte der Erziehungsheime:

Projekttitle: „Geschichte der Erziehungsheime / der Heimerziehung in Tirol und Vorarlberg der 2. Republik“

Inhalt: Erhebung der Forschungs- und Quellenlage sowie Entwicklung tragfähiger Forschungsfragen und –designs

http://www.tirol.gv.at/presse/meldungen/meldung/artikel/geschichte-der-tiroler-und-vorarlberger-erziehungsheime/?no_cache=1&cHash=91cd432f8d646542262c045b5a5c4b7d

TTOnline (10.07.2012)

<http://www.tt.com/Tirol/5074006-2/missbrauch-tirol-und-vorarlberg-wollen-heimgeschichte-aufarbeiten.csp>

Fördergeber: Länder Tirol & Vorarlberg; Projektleitung : Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Ralser; Projektmitarbeiterinnen: Mag. Flavia Guerrini, Dr. Anneliese Bechter; Laufzeit: 2011 (Okt.) – 2012 (Juni)

2. Maria Wolf: Eltern.Wissen:

Hauptziele: Eltern sozial benachteiligter Gruppen bei der Gestaltung und Begleitung der (Aus)bildungswege ihrer Kinder zu unterstützen und ihre Selbsthilfekompetenz innerfamiliär, in familiären Netzwerken und in der Gestaltung des Verhältnisses von Familie und Schule zu stärken.

Teilprojekt 4: Forschung

Mit qualitativen Studien werden die Bildungsvorstellungen und -erwartungen der Eltern aus sozial benachteiligten Gruppen im Hinblick auf eine erfolgreiche Bildung ihrer Kinder untersucht. Es wird insbesondere die Relevanz sozialer Unterschiede (v.a. Schicht, Migration und Geschlecht) berücksichtigt.

Projektförderung: ESF (Europäischer Sozialfonds) und BM:UK;

Projektleitung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Maria A. Wolf;

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Anneliese Bechter, Dipl.-Sozpäd. (FH)

Claudia Ohmle; Laufzeit: 2012 - 2014

<http://www.elternwissen.co.at/>

3. **KMU-Kids_Umfrage**

Schriftliche Umfrage in Klein- und Mittelbetrieben (KMU), bei Arbeitgeber_innen und Eltern zum Thema Kinderbetreuung
Projektleitung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Manfred Auer und Ass. Prof. Mag. Dr. Heike Welte, beide Institut für Organisation und Lernen

4. **Lehrforschungsprojekt – Informelle Pflegenetzwerke**

Einblick in informelle Pflegenetzwerke in Tirol unter besonderer Berücksichtigung von Gender- bzw. Diversityaspekten.

Lehrforschungsprojekt im Rahmen des Masterstudiengangs „Soziale Arbeit, Sozialpolitik und Sozialmanagement“, FH Soziale Arbeit, MCI Innsbruck; Projektleitung: Prof. FH Mag. Dr. Eva Fleischer, FH Soziale Arbeit, MCI

Geplante und beantragte Drittmittelprojekte:

Global.Care: Beiträge zur Vergeschlechtlichung und Transnationalisierung von (Arbeits-) Biografien; Förderantrag beim TWF, Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Ralser und Mag. Kerstin Hazibar

Edu.Care: Vergeschlechtlichung familialer Edu.Care-Aufgaben im pädagogischen Diskurs 1900 – 2000; Förderantrag beim FWF, Ao. Univ.-Prof. Dr. Maria A. Wolf

Forschungskonferenzen 2011 – 2012

Verspätete Modernisierung; Österreichs öffentlich verantwortete Erziehung; Zur Geschichte und Aktualität der Fürsorgeerziehungsregime und Erziehungsheime der 2. Republik.
Internationale Forschungskonferenz am 8. und 9. Dezember 2012 an der Universität Innsbruck; Projektleitung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Ralser

In Planung

Elder.Care; Kulturen, Konzepte und Politiken der Betreuung alter Menschen

Internationale Forschungskonferenz im Mai 2012 an der Universität Innsbruck; Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Erna Appelt und Prof. FH Eva Fleischer

Abgeschlossen

Erwerbsleben neu denken! Perspektiven in Zeiten der Finanzkrise
Tagung des Vereins „Netzwerk Geschlechterforschung“ am 29. und 30. Juni 2012 in Kooperation mit dem Forschungsnetzwerk Gender, Care and Justice; <http://netzwerkgeschlechterforschung.wordpress.com/jahresthema-2012/jahrestagung-2012/>

Work Care Synergies; „Alles unter einen Hut! Das Spannungsfeld Erwerb, Hausarbeit, Familie“

Workshop am 10. Oktober 2011 an der Universität Innsbruck

www.workcaresynergies.eu

Publikationen 2011 – 2012 siehe vorletzte Seite vom Protokoll: S 12

Ausstellungen 2011 – 2013

- **Vom Dienstmädchen zur globalen Dienstleisterin**
in Kooperation mit „Frauen in der einen Welt“ und „Museum f. Frauenkultur“ (Fürth) und Land Tirol; Konzeption: Prof. Dr. Eva Fleischer MCI, Ao.Prof. Dr. Maria A. Wolf in Kooperation mit Mag. Elisabeth Stögerer-Schwarz vom Fachbereich Frauen und Gleichstellung (Land Tirol); Ausstellung Herbst 2013
- **Film: Die [un]sichtbare Arbeit. Zur Geschichte der psychiatrischen Pflege im historischen Tirol von 1830 bis zur Gegenwart.** Siehe letzte Seite vom Protokoll S. 14
- **Ich lasse mich nicht länger für einen Narren halten**
Ausstellung vom 30. Juni bis zum 9. September 2011
Eine Ausstellung zur Geschichte der Psychiatrie in Tirol – Südtirol – Trentino am Landeskrankenhaus Hall/ Psychiatrisches Krankenhaus Interreg IV-Projekt Psychiatrische Landschaften. Die Psychiatrie und ihre Patientinnen und Patienten im historischen Raum Tirol-Südtirol von 1830 bis zur Gegenwart an dem u.a. drei ForscherInnen des Forschungsnetzwerkes Gender, Care and Justice maßgeblich/leitend beteiligt sind: Dietrich-Daum Elisabeth, Heidegger Maria, Ralser Michaela
<http://www.psychiatriische-landschaften.net/>

Auszeichnungen

Mag. Flavia Guerrini hat den Best Student Paper Award und ein Disserationsstipendium bekommen: Denkwerkzeug Habitus

b. Doris Eibl / Nina Kogler: Auto/Biografie – De/Rekonstruktion

Neues

Dr. Nina Kogler (Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie)

SS 2012

Lesekreis – Raumtheorien: Foucault, de Certeau, Lefebvre
Lesekreis wird im Herbst weitergeführt

Forschungsgruppe

- a) Maria Sibylla Merian - Wie werden Biographien geschrieben? Unterschiedlicher disziplinärer Zugänge zu Biographien über Frauen;
- b) Suche nach einer exemplarischen Biographie, an der unterschiedliche Zugänge erprobt werden können.

WS 2012/2013

1. Treffen des **Lesekreises (Raumtheorien)** im WS zw. 15. und 19. Oktober

Forschungswerkstatt (29.11.2012 oder 6.12.2012)

Studententag (17.1.2013) „**Auto/Biographie und Geschlecht: methodologische und theoretische Reflexionen aus der Forschungspraxis**“; Beiträge (15-30 min) zu laufenden Forschungsarbeiten: Berichte, Probleme, Fragestellungen aus dem Forschungsprozess; Deadline für Vorschläge: Ende Juli
Öffentliche Veranstaltung

Kooperation mit der **Volkshochschule** und dem Institut für Germanistik im kommenden Wintersemester über **Autobiografie**; Vortragende: Mathilde Schmitt, Nina Kogler, Annette Steinsiek und Ursula Schneider

c. Elisabeth Grabner-Niel / Kordula Schnegg: „Körpertheorien – Theorizing the Body“

Aktivitäten

Forschungsgespräche und Workshop, 15.12.2011

Theoretische und methodische Reflexionen über Körper

Impulsreferate: Anna Bergmann, Kulturwissenschaftlerin, Geschlechterforscherin; Heike Raab, Disability Studies, Queer Studies; Kordula Schnegg, Althistorikerin, Geschlechterforscherin

2 LeseNachmittage zu Texten von Judith Butler

Moderation und Einführung: Dr. Heike Raab, Institut für Erziehungswissenschaften

Workshop mit Dr. Imke Schmincke, 19.4.2011

Ludwig-Maximilian-Universität München; ihre Forschungs- und Interessensschwerpunkte: Körpersoziologie, kritische Gesellschaftstheorie, Stadt- und Raumsoziologie, soziologische Theorien zu Kontrolle und Sicherheit, feministische Theorien, Theorien sozialer Ungleichheit

Vorhaben WiSe 2012/13

Buchpräsentation „Intersexualität kontrovers“ mit den Herausgeberinnen Dr. Katinka Schweizer und Prof. Dr. Hertha Richter-Appelt siehe letzte Seite vom Protokoll S.

d. Michaela Ralser / Sabine Gatt: Bericht über die Gründung einer neuen Forschungsgruppe: Migration und Geschlecht

Der vierte Forschungsbereich hängt inhaltlich sehr mit dem Interfakultären Masterstudium Gender, Culture and Social Change zusammen; der Aufruf zum Lesekreis ist nicht nur an die NachwuchswissenschaftlerInnen adressiert. Der nächste Termin ist der 8. August am Institut für Erziehungswissenschaft, besprochen werden Texte von Helma Lutz

***ad 5: Projekte der einzelnen Mitglieder der FP
Geschlechterforschung mit Marktplatz***

- Flavia Guerrini: „Mangelnde Erziehung und Verwahrlosung als diskursive Strategie im österreichischen Fürsorgeregime der 2. Republik“; Betreuerin: Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Ralser, Institut für Erziehungswissenschaft
- Sabine Gatt: Stipendium der Österreichischen Akademie für Wissenschaften für ihre Dissertation „Symbolic Politics Matter“
- Maria Heidegger hat sich für das Erika-Cremer- Habilitationsprogramm beworben

- Doris Eibl schreibt an ihrer Habilitation „Surrealistische Literatur von Frauen in der Romania“
- Kerstin Hazibar: Dissertation „Gast(Haus) Wirtschaft“; beschäftigt sich mit der internationalen Arbeitsteilung in Tiroler Gasthäusern, Wirtschaften
- Gertraud Ladner ist derzeit sehr in der „Europäische Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen (ESWTR)“ engagiert
- Julia Scherl, BA : Masterarbeit im Transgenderbereich; verheiratete Männer, welche von Zeit zu Zeit als Transgender auftreten; ist noch auf der Suche nach Betreuer_in
- Manfred Kienpointner macht im WS 2012/13 ein Forschungssemester: wird sich mit Reden zum Thema „Freiheit“ beschäftigen,
- Das EU- Projekt „RUGE – Restructuring Universities – Organisational Learning for Gender Equality“ mit den Projektpartnern: Universität Augsburg, University of Cyprus, University of Southampton und Uniwersytet Łódzki und der Universität Innsbruck mit Erna Appelt, Manfred Auer und Heike Welte, ist beantragt worden und als „sehr gut“ bewertet worden
- Kordula Schnegg arbeitet an ihrer Habilitation „Eunuchen, Androgyne, transgender people in der Antike“
- Veronika Eberharter: 2 Projekte: 1.bei der Berufswahl greifen Kinder gerne den Berufen der Eltern verwandte Berufe auf; dies ist geschlechterspezifisch problematisch, da sich somit das geschlechterspezifische Einkommen nicht sehr verändert; 2. Es gibt unterschiedliche Arbeitsmodell wie Frauen im Zuge der Arbeitsteilung ihre Arbeit planen (auch innerhalb der Familie)
- Annette Steinsiek und Ursula Schneider: Im FWF Projekt Christina Busta sind derzeit 3 Bände geplant: zu ihren Gedichten in Dialektform, Briefwechsel und ein biografischer Band, der auch ihre Repräsentationsstrategien untersucht
- Nina Kogler: publiziert ihre Dissertation „GeschlechterGeschichte der Katholischen Aktion im Austrofaschismus. Diskurse – Strukturen – Relationen“, und einen Tagungsband mit Heidrun Zettelbauer, Käthe Sonnleitner, Stefan Benedik „Verkörperungen/Embodiment. Gender and body – discourses and social practices in history / Geschlecht und Körper – Diskurs und soziale Praktiken in der Geschichte“

ad 6: Mathilde Schmitt: Bericht über den Workshop „Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahmen und Perspektiven“

Bericht über den in Paderborn (4./5. Mai 2012) veranstalteten Workshop zum Thema „Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahmen und Perspektiven“ mit anschließender Diskussion (ausführlicher Bericht auf unserer Homepage unter: www.uibk.ac.at/geschlechterforschung/news)

Geschlechterforschung steht nicht mehr in den Überschriften der Professor_innen – Ausschreibungen sondern ist in den Ausschreibungstext gerutscht; gibt im deutschsprachigen Raum immer weniger Genderprofessurenstellen

ad 7: Marion Jarosch: Bericht über den Stand der Gründung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung im November 2012

Gründungstag des Vereins der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung / Gender Studies Association Austria (ÖGGF) ist Freitag, der 23. November 2012 in Salzburg; eine Art „Redaktionsgruppe“ bereitet derzeit das Programm für den Tag vor; Marion Jarosch (IBK) bittet um inhaltliche Inputs am Vormittag; Alle Mitglieder der FP Geschlechterforschung werden eine Einladung bekommen verbunden mit der Bitte Mitglied zu werden, ev. sich für eine Vorstandfunktion zu melden und bei der Gründung dabei zu sein.

ad 8: Elisabeth Grabner-Niel: Bericht über das Masterstudium Gender, Culture and Social Change

Derzeit studieren 36 Personen (30 weiblich, 6 männlich) das Interfakultäre Masterstudium Gender, Culture and Social Change. An die Studierenden wurde ein Fragebogen ausgeteilt bezügl. der Studierbarkeit, der Heterogenität der Fachbereich und des Geschlechterwissens. Regelmäßig werden Stammtischrunden organisiert. Der Workshop der Lehrenden am 2. Juli 2012 ergab, dass es bei den Pflichtmodulen mehr Austausch über die verwendete Literatur und auch die inhaltliche Vernetzung besser sein sollte. Seit April 2012 findet ein EU-Forschungsprojekt unter der Leitung von Angelika Wetterer (Graz) statt: „Nach Bologna: Gender Studies in der unternehmerischen Hochschule. Eine Untersuchung in Deutschland, Österreich und der Schweiz“. Die Humboldt- Universität Berlin hat eine Studie veröffentlicht: „Gender Studies im Beruf. Verbleibstudie zu den Absolvent_innen der Gender Studies an der Humboldt-Universität“

Einige Ergebnisse dieser Studie:

- kamen auf Arbeitsmarkt genauso gut an wie Absolvent_innen anderer Studienrichtungen aus den Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Fächern;
- Bei Arbeitslosigkeit (8,6 % der Befragten): Mögliche Gründe: in der Tendenz weniger Auslandsaufenthalte;
- Arbeitsplatz weniger aufgrund eines Praktikums gefunden, vielmehr durch direkte Bewerbung auf eine Stelle, aber Erfahrung, die in Praktika gesammelt wurden, wird positiv vermerkt;
- Explizit Gender-Wissen einbringen: am ehesten in der Wissenschaft
- erworbenen Fähigkeit zu interdisziplinärer Herangehensweise / Denken war für Absolvent_innen für Berufsausübung von besonderer Wichtigkeit, spezifisch für Gender Studies angesehen, gerade auch für außeruniversitäre Berufsfelder

ad 9: Erna Appelt: Bericht über die Evaluation der Innsbrucker Gender Lectures im Studienjahr 2011/12

Erna Appelt dankt Marion Jarosch für die sorgfältigen und intensiven Recherchen sowie allen Mitgliedern der FP für ihre Kooperationsbereitschaft. Auf Probleme bei der Evaluation wurde bereits im Gespräch mit der Vizerektorin hingewiesen. Siehe oben.

ad 10: Kritik – Anregungen – Wünsche

- Bedeutung der prekären Anstellungsverhältnisse für die Forschungssituation
- die mangelnde Anerkennung von Geschlechterforschung an vielen Fakultäten - im Gegensatz zum anhaltenden Interesse außerhalb der Universität; es werden auch auffallend viele universitäre Abschlussarbeiten im Bereich Geschlechterforschung (nicht mit FP vernetzt) verfasst
- die Frage der Ausschreibungen von Professuren; Denomination nur mehr im Subtext
- Verringerung der Genderprofessuren im deutschsprachigen Raum
- Kooperation mit und Abgrenzung von anderen Forschungsplattformen; Synergien und Zusammenarbeit zwischen den Forschungsgruppen der FP
- Leitung der Forschungsplattform
- Kritik von Annette Steinsieck, dass die laufende Leitung von Forschungsprojekten in die FLD keinen Einstieg findet
- Ursula Schneider sucht Austausch unter Projektleiterinnen
- Maria Wolf und Michaela Ralser merken an, dass sie keine Assistent_innen haben können und wenn dann nur über Drittmittelstellen –dies ist sehr begrenzt („wir sterben aus“)

ad 11: Abschluss der Jahresklausur

Erna Appelt bedankt sich bei den Mitgliedern für ihr Engagement und den tollen Einsatz für die FP.

Gemeinsames Essen im HIMAL

Publikationen und ein Filmbeitrag - **MARKTPLATZ**



Child Care. Kulturen, Konzepte und Politiken der Fremdbetreuung von Kindern

BeltzJuventa 2012

Hg: Maria A. Wolf, Elisabeth Dietrich-Daum, Eva Fleischer, Maria Heidegger

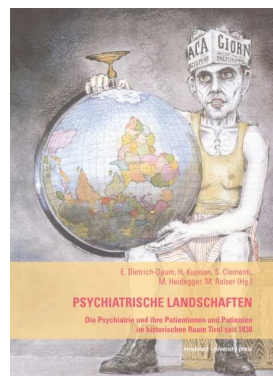


Begutachten, behandeln, verwahren ... Ich lasse mich nicht länger für einen Narren halten

Eine Ausstellung zur Geschichte der Psychiatrie in Tirol, Südtirol und im Trentino

edition raetia 2012

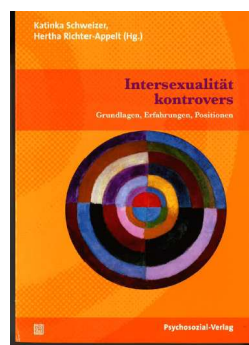
Maria Heidegger, Celia Di Pauli, Lisa Noggler, Siglinde Clementi, Michaela Ralser, Elisabeth Dietrich-Daum, Hermann J. W. Kuprian (Hg.)



Psychiatrische Landschaften. Die Psychiatrie und ihre Patientinnen und Patienten im historischen Raum Tirol seit 1830.

University Press 2011;

Elisabeth Dietrich-Daum, Hermann Kuprian, Siglinde Clementi, Maria Heidegger, Michaela Ralser



Buchpräsentation von Intersexualität kontrovers mit Herausgeberinnen 2012 Psychosozial-Verlag Gießen

Dr. Katinka Schweizer, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Psychotherapeutin in Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Hertha Richter-Appelt, Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Professorin am Fachbereich Medizin der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, Mitherausgeberin der Zeitschrift für Sexualforschung



Film: Die [un]sichtbare Arbeit. Zur Geschichte der psychiatrischen Pflege im historischen Tirol von 1830 bis zur Gegenwart. A/I 2012

Regie, Schnitt, Produktion: Niko Hofinger;
Buch: Niko Hofinger, Michaela Ralser, Renate Fuchs, Sabine Mirrione.



Methoden und Wahrheiten
Geistes- und sozialwissenschaftliche
Forschung in Theorie und Praxis

iup 2011;

Christina Antenhofer, Andreas Oberprantacher, Kordula Schnegg (Hg.)

Mit Beitrag von Manfred Kienpointner und Claudia Posch „Weiblicher und männlicher Gesprächsstil. Perspektiven feministischer Gesprächsanalyse.“



Frauenbiografieforschung
Theoretische Diskurs und
methodologische Konzepte

praesens verlag;

Susanne Blumesberger, Ilse Korotin (Hg.)

Mit Beiträgen von Mathilde Schmitt,
Ursula Schneider und Annette Steinsiek